

So setzt Österreich die Agenda 2030 um

Österreichs zweiter Freiwilliger Nationaler Bericht zur
Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs)
auf einen Blick



Der Bericht

Österreich engagiert sich bereits seit Jahrzehnten im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung. Seit 2013 ist Nachhaltige Entwicklung verfassungsrechtlich als Staatsziel verankert. Mit 192 weiteren Staaten bekennt sich Österreich zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen (VN) mit ihren 17 Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs). Damit verpflichtet sich Österreich auf regionaler, nationaler und globaler Ebene die SDGs bis 2030 umzusetzen und eine regelmäßige nationale Überprüfung der Fortschritte vorzunehmen.

Österreichs 2. Freiwilliger Nationaler Bericht zur Umsetzung der SDGs (FNU) entstand vor dem Hintergrund multipler, globaler Krisen wie der COVID-19 Pandemie. Der Bericht soll zum Nachdenken anregen und zu weiteren Initiativen motivieren. Er wurde von Oktober 2022 bis Mai 2024 gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Bundesministerien, der Bundesländer, des Städte- und Gemeindebundes, der Sozialpartnerschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft erarbeitet.

Die Umsetzung

Alle Bundesministerien setzen die Agenda 2030 in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen um und binden dabei zahlreiche staatliche und nichtstaatliche Akteurinnen und Akteure ein.

Verbesserungen seit dem 1. FNU

Österreich hat die Einbindung von Stakeholdern wie etwa der Wissenschaft aktiv vorangetrieben. Im Rahmen des interdisziplinären Projekts „UniNetZ“ haben 300 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus über 20 Wissenschaftseinrichtungen einen Katalog mit rund 1.000 Maßnahmenvorschlägen zur Umsetzung der SDGs vorgelegt.

Welche Transformationen in Richtung Nachhaltigkeit braucht es, um die Ziele der Agenda 2030 zu erreichen?

Entlang dieser Frage ausgerichtet, liefert der 2. FNU eine Bestandsaufnahme der Fortschritte und einen Ausblick auf weitere Schritte bis 2030. Drei Aspekte des Berichts, die diesen angestrebten Wandel weiter ermöglichen bzw. leiten sollen, sind hervorzuheben:

- Weiterführung und systematische Ausweitung eines transparenten und partizipativen Multi-Stakeholder-Prozesses
- Verbesserung der Datenbasis der Statistik Austria und Positionierung der Ergebnisse als zentrales Element im Bericht
- Berücksichtigung von Querschnittsmaterien: Geschlechtergleichstellung, die Perspektive der Jugend und die internationale Dimension.

Die Schwerpunkte

”

Den großen Herausforderungen unserer Zeit können wir nur gemeinsam begegnen. Sozialer Zusammenhalt und Solidarität stellen sicher, dass niemand zurückgelassen wird.

Johannes Rauch,
Bundesminister für
Soziales, Gesundheit,
Pflege und
Konsumentenschutz



Österreichs 2. FNU setzt drei inhaltliche Schwerpunkte, in denen Transformationen angestoßen wurden und noch weiterer Wandel empfohlen wird:

Niemanden zurücklassen

Jeder Mensch kann in eine schwierige Lage geraten, aber Personen in vulnerablen Situationen treffen die multiplen Krisen härter als andere. Diese können in Österreich auf einen gut ausgebauten Sozialstaat vertrauen, der die anstehenden Transformationen solidarisch, inklusiv und chancengerecht gestalten kann. Österreich setzt hierzu Maßnahmen in den Bereichen Kinderarmut, Geschlechtergleichstellung und Pflege, sowie für Menschen mit Behinderung.

”

Die digitale und nachhaltige Transformation ist ein wichtiger Teil der Agenda 2030. Dadurch stärken wir den Wirtschaftsstandort Österreich und kommen den Sustainable Development Goals deutlich näher.

**Martin Kocher,
Bundesminister für
Arbeit und Wirtschaft**



Skills für 2030

Kompetenzen für eine Nachhaltige Entwicklung sind entscheidend für das Gelingen der Transformationen zur Implementierung der Agenda 2030. Eine aktive Arbeitsmarktpolitik, die Förderung von Weiterbildungen und die Stärkung der dualen Berufsausbildung nehmen hierfür eine Schlüsselrolle ein. Einen essenziellen Hebel für die Erreichung der SDGs stellen Skills für unternehmerische Verantwortung, sowie eine nachhaltige und inklusive Gestaltung der Digitalisierung dar.

Schutz der Biosphäre

Ein beschleunigtes Handeln im Klima- und Umweltschutz ist eine Grundvoraussetzung für eine Transformation im Sinne der SDGs in Österreich, wie international. In der Periode 2020–2024 wurden in Österreich eine ökosoziale Steuerreform umgesetzt, ambitionierte Ziele und Maßnahmen für erneuerbare Energien und die Strominfrastruktur beschlossen, die Mobilitätswende und der Ausbau einer Kreislaufwirtschaft vorangetrieben, sowie die Biodiversität stärker geschützt.

”



Die nachhaltige Transformation Österreichs hat 2020–2024 einen großen Schritt nach vorne gemacht. Es gilt den Kurs zu halten, um die SDGs bis 2030 zu erreichen.

**Leonore Gewessler,
Bundesministerin für
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und
Technologie**

Die Trends

Gemäß internationalen Rankings liegt Österreich seit mehreren Jahren weltweit im Spitzenfeld der bewerteten Staaten. Konkrete Tendaussagen über die Umsetzung der einzelnen SDGs in Österreich ermöglicht ein von der Statistik Austria laufend weiterentwickeltes SDG-Indikatorenset. Es zeigt, dass Österreich bei zahlreichen Zielen sehr erfolgreich ist:

- Der Anteil weiblicher Führungskräfte und der Anteil von Frauen im Nationalrat wuchsen beide deutlich.
- Österreich liegt beim lebenslangen Lernen klar über dem EU-Schnitt.
- Erneuerbare Energien decken bereits ein Drittel des österreichischen Energieverbrauchs.
- Österreich ist mit seinem Bio-Flächen-Anteil Spitzenreiter in der Europäischen Union.



”

Die SDGs sind unser Kompass für eine Nachhaltige Entwicklung. Die SDGs „in die Breite“ zu bringen ist mir daher ein Anliegen. Neben dem aktiven Dialog mit allen Beteiligten wünsche ich mir vor allem mehr mediales Interesse für diese Zukunftsfragen.

**Karoline Edtstadler,
Bundesministerin für
EU und Verfassung**

Die Erfolgsgeschichten

Über ein Webformular konnte jede und jeder SDG-Projekte einmelden. Diesem Aufruf folgten 252 Initiativen, wovon 120 im 2. FNU präsentiert werden. Diese Erfolgsbeispiele aus ganz Österreich zeigen die vielfältigen Wege Österreichs, die Agenda 2030 in ihrer sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Dimension umzusetzen und demonstrieren konkret, was dieses breite Engagement bereits bewirkt hat.

Der Ausblick

99

Multilateralismus und Partnerschaften auf Augenhöhe, basierend auf einer regelbasierten internationalen Ordnung, bleiben das beste Mittel zur Bewältigung globaler Herausforderungen.

**Alexander Schallenberg,
Bundesminister für
europäische und
internationale
Angelegenheiten**



Mit dem 2. FNU erneuert Österreich sein Bekenntnis zur Agenda 2030 und zum Staatsziel Nachhaltige Entwicklung. Die im 2. FNU angeführten Transformationen und Schwerpunktthemen sind Anstoß für ein koordiniertes und schnelles Erreichen der Ziele. Dabei ist das in SDG 17 verankerte Partnerschaftsprinzip Schlüssel und Multiplikator zur Erreichung der SDGs und zur Bewältigung anstehender Herausforderungen. In diesem Geiste der Zusammenarbeit hat Österreich die Mittel für die internationale Klimafinanzierung und humanitäre Hilfe erheblich aufgestockt.

www.sdg.gv.at



Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber: Bundeskanzleramt, Ballhausplatz 2, 1010 Wien
+43 1 531 15-0, sdg@bka.gv.at, bundeskanzleramt.gv.at

Grafische Gestaltung: BKA Design & Grafik | Fotonachweise: BML/Alexander Haiden (Cover), BMSGPK/Marcel Kulhanek (S. 3), BMAW/Holey (S. 4), Cajetan Perwein (S. 4), BKA/Andy Wenzel (S. 5), BMEIA/Gruber (S. 6) | Druck: Druckwerkstatt Handels GmbH | Wien, 2024